



Die Ministerin

MHKBD Nordrhein-Westfalen | 40190 Düsseldorf

An den  
Präsidenten des Landtags  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**18/1053**

A02

zur Weiterleitung an:  
für die Mitglieder des Ausschusses  
für Heimat und Kommunales des  
Landtags Nordrhein-Westfalen

21. März 2023

**Sitzung des Ausschusses für Heimat und Kommunales des Landtags  
Nordrhein-Westfalen am 24. März 2023**

hier: Übersendung eines Berichtes „Ruhr-Konferenz 2022 bis 2027“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

in der Anlage übersende ich Ihnen den oben genannten Bericht mit der Bitte  
um Weiterleitung.

Mit freundlichem Gruß

Ina Scharrenbach MdL





Bericht der Landesregierung an den  
Ausschuss für Heimat und Kommunales  
des Landtags Nordrhein-Westfalen  
für die Sitzung am 24. März 2023

## **Ruhr-Konferenz 2022 bis 2027**

Ausgehend von dem Gedanken, dass Zusammenarbeit und Vernetzung entscheidende Elemente sind, um die Metropole Ruhr nach vorne zu bringen und zu einer erfolgreichen, lebenswerten und nachhaltigen Region zu machen, wurde im Sommer 2018 die Ruhr-Konferenz von Ministerpräsident a.D. Laschet in das Leben gerufen. Die Leitung oblag in der 17. Legislaturperiode des Landtags Nordrhein-Westfalen Minister a.D. Dr. Holthoff-Pförtner.

Beteiligt wurden und werden alle Ressorts der Landesregierung, um Kräfte zu bündeln, Potentiale zu heben und die Metropole Ruhr zu einer echten Chancenregion zu machen. Nach einem breit aufgestelltem Diskussions- und Konsultationsprozess wurden in der 17. Legislaturperiode insgesamt 73 Projektvorschläge aus den fünf Handlungsfeldern „Vernetzte Mobilität – kurze Wege“, „Erfolgreiche Wirtschaft – gute Arbeit“, „Gelebte Vielfalt – starker Zusammenhalt“, „Sichere Energie – gesunde Umwelt“ und „Beste Bildung – exzellente Forschung“ auf den Weg gebracht. Daneben bringen sich einzelne Partnerprojekte mit Kommunen, Verbänden Unternehmen und Stiftungen ein und bilden gewissermaßen die zweite Säule der Ruhr-Konferenz.

Eine umfassende Übersicht über die laufenden Projekte der Ruhr-Konferenz bieten die sogenannten Fortschrittsberichte, die auf der Internetseite der Ruhr-Konferenz ([www.ruhrkonferenz.nrw](http://www.ruhrkonferenz.nrw)) einsehbar sind.

Mit der Neubildung der Landesregierung Nordrhein-Westfalen nach der Landtagswahl 2022 wurde die Zuständigkeit seitens des Ministerpräsidenten auf den Parlamentarischen Staatssekretär Hovenjürgen MdL im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen übertragen. Die neue Landesregierung hat damit ein klares Zeichen gesetzt, den Grundgedanken der vorangegangenen Legislaturperiode weiterzuverfolgen, nach dem die Chancenregion Ruhr Zeit und Beharrlichkeit zum Erfolg braucht. Die angestrebte Entwicklung ist langfristig und nachhaltig angelegt, weshalb die Ruhr-Konferenz insbesondere die sozialräumlichen und ökologischen Folgen des klimagerechten Umbaus von Industrie und Wirtschaft begleiten und den Metropolgedanken ausbauen soll.



Einige Projekte sind zwischenzeitlich bereits erfolgreich zum Abschluss gebracht worden. Andere Projekte wiederum haben ihren Nutzen bereits so umfassend zur Geltung bringen können, dass sie sich verstetigt haben und ohne besondere Begleitung der Ruhr-Konferenz fortgeführt werden. Die meisten Projekte befinden sich aber noch in der Umsetzung.

Der bisherige Verlauf der Ruhr-Konferenz hat gezeigt, welches Potential in der Metropole Ruhr steckt. Dieses Potential hat die Ruhr-Konferenz genutzt. Projektideen wurden nicht von oben verordnet, sondern sie wurden gemeinsam in Konferenzen mit den Kommunen, in einer Online-Anhörung mit den Verbänden und in zwei Townhall-Veranstaltungen mit den Bürgerinnen und Bürgern intensiv diskutiert. Auf Grundlage dieser Rückmeldungen wurde die Umsetzung der Projekte schließlich von der Landesregierung beschlossen. Es gilt die Menschen mitzunehmen und einen Wandel in den Köpfen zu erreichen. Die Transformation der Metropole Ruhr gelingt nur gemeinsam mit denjenigen, die dort leben und arbeiten.

Heute ist das Ruhrgebiet eine vielfältige Metropole. Der Strukturwandel der letzten Jahrzehnte hat vieles bereits verändert und noch mehr auf den Weg gebracht. Viele Herausforderungen sind angegangen und Chancen genutzt worden. Das Ruhrgebiet bietet mittlerweile ein lebens- und liebenswertes Umfeld mit viel Grün, einer tollen Kulturlandschaft, vielen Freizeitmöglichkeiten und hervorragenden Hochschulen. Das sind positive Faktoren, die eine Region nach innen und außen attraktiv machen. Es gibt aber auch weiterhin große Herausforderungen, beispielsweise bei wohnortnahen Arbeitsplätzen und der Verfügbarkeit von ausreichend Flächen für Wohnungsbau und die Ansiedlung von Betrieben in Handwerk, Gewerbe und Industrie. Ganz wesentlich ist die Sensibilisierung der verschiedenen Akteure für die Flächensicherung. Werden bestehende Flächen neu überplant, greifen neue gesetzliche Regelungen. Die zur Verfügung stehende Fläche für eine gewerbliche oder industrielle Nachnutzung schrumpft.

Es braucht einen gerechten Ausgleich der verschiedenen Interessen und Anforderungen. Dem Parlamentarischen Staatssekretär kommt hierbei die Rolle eines Mittlers und Vermittlers dieser Interessen zu. Er hört zu, vermittelt, bringt verschiedene Akteure zusammen, treibt die einzelnen Projekte voran und versucht, bei Herausforderungen zu helfen.

Die Ruhr-Konferenz setzt überall dort Schwerpunkte, wo die Landesregierung, die Menschen vor Ort und die lokalen Akteure aus Kommunalverwaltung, Verbänden und Unternehmen Wünsche oder Probleme identifizieren – überall dort, wo das Leben und Arbeiten der Menschen im Ruhrgebiet positiv beeinflusst werden kann.



So wurden beispielsweise Maßnahmen zur naturnahen Gewässerentwicklung und für ökologische Verbesserungen ebenso wie Maßnahmen zur emissionsarmen Mobilität gefördert. Viele Kultur-, Tourismus- und Sportprojekte wurden und werden aktiv unterstützt. Auch Wissenschaftsprojekte wie die Universitätsallianz Ruhr, die die Kapazitäten der Universitäten Dortmund, Bochum und Duisburg-Essen bündelt, gehen auf die Initiative der Ruhr-Konferenz zurück. Die Ruhr-Konferenz war hier stets Treiber und Motor der Entwicklung und wird es auch bleiben.

Die laufenden Projekte der Ruhr-Konferenz werden gemäß ihrer jeweiligen Planung fortgeführt. Offene und neue Ideen werden auf ihre Wirkung in der Metropolregion sowie auf Kosten und Nutzen hin geprüft. Da die Projekte stets aus einem breiten Diskussions- und Beteiligungsprozess hervorgegangen sind und sie gemeinsam einen entscheidenden Beitrag leisten, die Chancenregion Ruhrgebiet nach vorne zu bringen, ist eine Priorisierung dabei nicht notwendig. Verstärkte Akzente soll es in den kommenden Jahren in den Bereichen Arbeit, Flächenentwicklung, Wohnen und Bildung geben.

Aus Sicht der Landesregierung sollte die Priorität der Kommunen in der Metropolregion Ruhr auf der Flächensicherung, insbesondere der Industrieflächen, liegen. Weitere Flächenverluste sind aus Sicht der Landesregierung unbedingt zu vermeiden. Die Überplanung der Fläche ist zu vermeiden und die Nutzung in der bisherigen Form ist zu sichern.

Die Ruhr-Konferenz hat in den vergangenen Jahren den Gedanken des Zusammenhalts und der Zusammenarbeit deutlich vorangebracht. Sie hat dazu beigetragen, ein gemeinsames Bewusstsein in der Metropolregion zu schärfen und eine Kultur der Kooperation und des Miteinanders auszubauen. Daran gilt es anzuknüpfen und das Ruhrgebiet gemeinsam voranzubringen.